

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

354 (21.12.1820) [No. 353]

Karlsruher Zeitung.

Nr. 353.

Donnerstag, den 21. Dez.

1820.

Deutsche Bundesversammlung. (Auszug des Protokolls der 35. Siz. am 7. Dez.) — Würtemberg. (Ständerversammlung.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Königreich beider Sizilien. Rom.) — Oestreich. — Preussen.

Deutsche Bundesversammlung.

Auszug des Protokolls der 35. Sitzung am 7. Dez. Präsidium zeigt an, daß der kurfürstl. bair. Hr. Bundestagsgesandte von Lepel für den kbnigl. bair. Hr. Bundestagsgesandten, Freiherrn von Arcin, substituirt sey. Ferner eröffnet Präsidium: Sr. Kön. Hoh. der Großherzog von Baden hätten Ihren Bundestagsgesandten und Staatsminister, Freiherrn von Berckheim, zu einer andern Bestimmung abberufen, und an dessen Stelle den Hr. Legationsrath und bisherigen Geschäftsträger am kais. russ. Hofe, Kammerherrn, Freiherrn von Blittersdorf, zum Bundestagsgesandten ernannt, welcher sich heute mittelst vorliegenden der Vollmacht legitimirt habe. Die Vollmacht, gegeben Karlsruhe, den 21. Nov. 1820, wurde verlesen, und hierauf beschlossen: dieselbe in das Bundesarchiv zu hinterlegen, dem Hr. Gesandten, Freiherrn von Blittersdorf, aber beglaubte Abschrift hiervon zuzustellen. Hierauf äußerte der neu eingeführte großherzogl. badische Hr. Bundestagsgesandte: Indem ich die Führung der großherzogl. badischen Stimme zu übernehmen die Ehre habe, trete ich nicht ohne Besorgnis in diese hohe Versammlung ein. Nur allzusehr fühle ich den ganzen Umfang der Pflichten, deren Erfüllung mir obliegt. Sr. kbnigl. Hoh. der Großherzog, mein gnädigster Souverain, wollen, daß ich zum allgemeinen Besten des deutschen Bundes thätig mitwirken, daß ich das, was dem Ganzen frommt, nach Kräften befördern soll; denn nur so glauben Höchste, daß das Interesse des Großherzogthums in dieser hohen Versammlung würdig vertreten werden könne. Bei der Wichtigkeit dieses Berufs werden Sw. G. es natürlich finden, daß ich meinen eigenen Kräften und Einsichten so lange mißtraue, als ich nicht in Ihrem Wohlwollen die sicherste Gewähr finde, daß mein eifrigstes Bestreben, den mir erteilten Befehlen meines höchsten Hofes zu genügen, nicht fruchtlos seyn werde. Ich ersuche deshalb die sämmtlichen verehrlichen Mitglieder dieser hohen Versammlung dringend, daß es Ihnen gefällig seyn möge,

mich mit dem nämlichen kollegialischen Vertrauen zu beehren, das Sie keinem meiner Vorgänger ver sagt haben. Es wird mein unablässiges Bemühen seyn, mich dessen durch meinen Eifer und meine Offenheit so würdig zu machen, als ich nur immer vermag, und als Bürgschaft hierfür möge Ihnen der feste Wille Sr. Kön. Hoh. meines gnädigsten Souverains, dienen, der mir nicht gestattet, auf einem andern Wege dem in mich gesetzten höchsten Vertrauen zu entsprechen. — Desgleichen brachte Präsidium zur Kenntniß der hohen Versammlung, daß an die Stelle des abberufenen großherzogl. mecklenburg-schwerin. und strelitzischen Bundestagsgesandten, Freiherrn von Plessen, der großherzogl. mecklenburg-strelitzische Staatsminister, Hr. von Penz, getreten sey, und legte die beiden Vollmachten desselben, d. d. Schwerin, den 28. Aug., und Rostock, den 15. September 1820, vor, welche verlesen wurden. Hierauf Beschluß: daß solche in das Archiv zu hinterlegen, und dem Hr. Bundestagsgesandten von Penz beglaubte Abschrift hiervon zuzustellen sey.

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 19. Dez. Eine Note des Ministeriums des Innern vom 18. d. an das Präsidium der Kammer benachrichtigt letzteres, daß der König, in Betracht, daß viele Mitglieder der Kammer die bevorstehenden Feiertage in ihrer Heimath zubringen wünschen, und in weiterer Erwägung, daß die erwählte Finanzkommission einiger Zeit bedürfe, um sich ihrem wichtigen Geschäft ungehindert widmen zu können, hiernächst die Vertagung der Kammer bis in die Mitte des künftigen Monats beabsichtige. Da nun nach Maßgabe der Verfassungsurkunde §. 187 in diesem Falle ein ständischer Ausschuss hier zurückzulassen sey, und der König bei der letzten Vertagung während des gegenwärtigen Landtags die Niederlegung einer außerordentlichen ständischen Kommission genehmigt habe, so würde Höchste derselben nicht abgeneigt seyn, die Wirksamkeit derselben für

die bestehende Vertagung wieder eintreten zu lassen, wenn die Kammer dieses Mittel einer förmlichen Ausschusswahl vorziehen sollte. Nach mehreren Debatten wurde mit 79 gegen 4 Stimmen beschlossen: Daß während der bevorstehenden Vertagung die während der früheren Vertagung zurückgebliebene Kommission wieder als Ausschuss in Wirksamkeit treten solle. Der Abg. Umland erstattete sodann im Namen der ständischen Organisationskommission ausführlichen Bericht über die Verhandlungen der beiderseitigen Kommissarien, hinsichtlich des 4. Edikts, die Rechtspflege betreffend.

Von der Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 18. Dez. ist noch nachzutragen: Zu der mit königl. Kommissarien zu pflegenden Vorberatung einiger Gesetzesentwürfe wurden noch folgende Mitglieder gewählt: Ueber die Sonn- und Feiertagsfeier: Dekan Banotti, Prälat Grab, Prälat Schmid. Ueber die bürgerlichen Verhältnisse der Juden: Prälat v. Abel, Schott, Dekan Banotti, Erhard, John. Ueber den Hausirhandel: Moschaf, Pfanner, Widenmann, Koch, Wehle. Ueber die Behandlung heimathloser Leute: die Freiherrn v. Düw und v. Wernck, Smelin d. j., Wagner, v. Herr. Ueber die Bürgeraufnahmen: Volley, Smelin d. j., Maier, Bollstetter, Traub. Ueber eine allgemeine Flußbauordnung: Weckertlin, v. Theobald, Krauß, Steyer, Kiderlen. Der Abg. List entwickelte nun seinen in der letzten Sitzung gemachten Antrag; die oben erwähnte Finanzkommission zu beauftragen, die Einkünfte der Nation zu berechnen, um die Kräfte des Landes zu Einrichtung der ihm angespannenen Abgaben hiernach bemessen zu können. Feger und die Freiherrn v. Wernck, v. Welken, v. Sturmfeiler, v. Düw u. traten bei; die Verathung wurde der nächsten Sitzung vorbehalten.

Frankreich.

Paris, den 17. Dez. Die Frau Herzogin von Berry ist gestern von Robny hier zurückgekommen, und hat mit dem Könige gespeiset.

Der hiesige Erzbischof hat einen Hirtenbrief in Beziehung auf öffentliche Gebete bei der bevorstehenden Eröffnung der beiden Kammern erlassen.

Hr. Lacreteille der Ältere, Mitglied des Instituts, ist gestern von dem hiesigen Zuchtpolizeigericht, wegen Nichtbeobachtung der Zensurgesetze, zu einmonatlicher Gefängniß, und zu 600 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden.

Eine telegraphische Depesche von Brest meldet, daß das Flutschiff, le Tarn, an dessen Bord Hr. Hyde de Neuville sich befindet, am 14. d. mit sehr günstigem Winde nach Nordamerika unter Segel gegangen sey.

Der Moniteur enthielt vor einigen Tagen Folgendes: Es ist vor kurzem eine Uebersicht der öffentlichen Schuldenlast der Staaten in Europa bekannt gemacht worden. Es erhellt daraus, daß das öffentliche Einkommen der europäischen zivilisirten Staaten sich auf 3 Milliarden 565 Millionen belauft, und ihre Schulden auf 31 Mil-

liarden 142 Millionen. Wenn man annimmt, daß die Interessen der Schuld im Durchschnitt 6 pCt. betragen, so ist das Einkommen von 3 Milliarden 565 Millionen mit einer jährlichen Ausgabe von 1 Milliarde 868 Millionen 520,000 Fr. belastet, welches mehr als die Hälfte des Einkommens ausmacht. Der Ueberrest ist zu gewöhnlichen und jährlichen Ausgaben der Regierung bestimmt. Der Staatscredit ist daher zum höchsten Bedürfnis geworden, welches eine allgemein vorfindliche Ursache hat, die aber die Ereignisse erst enthüllt haben. Diese entstand nämlich durch die aus Amerika nach Europa gebrachten Metalle. Kaiser Karl V. war dessen erster Besitzer, der darin das Mittel fand, seine Macht weit über die Schranken auszudehnen, als es der damalige politische Zustand der Völker erlaubt hätte. Philipp II. erwarb noch neue Schätze, und, wenn er ebenso viel Genie, wie Tausendigkeit, besessen hätte, so wäre Frankreich ihm zur Beute oder seiner Tochter zur Mitsgift geworden. Heinrich IV., der keine Kolonien, wie sein Nebenbuhler, besaß, ersetzte sie durch die eiserne Sparsamkeit seines Sully. Er hatte einen Schatz und mit diesem ein stehendes Heer, wodurch seit dem großen König Karl V. eine außerordentliche Veränderung im Staate bewirkt wurde. Als die Einfuhr des baaren Geldes in Europa abnahm, entstand das Staatspapier. Ludwig XIV. hinterließ eine Schuldenlast von 4 Milliarden, welche das schädliche System Law's auf Kosten der Familien tilgte. Der 1763 geendigte Krieg hatte Englands Ruin herbeigeführt. Da legte es den Grund zu seinem System der Staatsschuld mit einer Tilgungskasse. Ein stehendes Heer zu halten, ließ seine Regierungsform nicht zu, und seine geographische Lage gestattete ihm jederzeit, ohne Gefahr seine Heere eingehen zu lassen. Europa konnte dieses nicht. Da ein Kurfürst von Brandenburg allein 150,000 Mann unter den Waffen hatte, so durften wohl Oestreich und Frankreich ihre Heere nicht vermindern. So trat also das System der großen Heere als unmittelbare Folge der plözl. Erscheinung der Metalle der neuen Welt ein. Aber die Staatskräfte standen nun mit dem Unterhalt der Streitkräfte außer Verhältnis. Der siebenjährige Krieg allein hatte Frankreich 1300 Millionen gekostet. Als Ludwig XVI. den Thron bestieg, fand er einen jährlichen Mehretrag von Ausgaben, welcher die Einnahme um 25 Millionen überschritt; die Interessen verzehrten 190 Millionen. Die Ansehen des Hrn. Neckers brachten sie bis auf 237 Millionen. Endlich, beim Ausbruch der Revolution, überstieg die Kapitalschuld Frankreichs die Summe von 4 und einer halben Milliarde, wie beim Ableben Ludwigs XIV. In den schrecklichen Ereignissen der Revolution wurde sie getilgt; sie hat sich aber erneuert, und beträgt jetzt 3 Milliarden. Aus diesen Thatsachen, die sich mehr oder weniger auf die andern Staaten anwenden lassen, ergiebt die unumstößliche Wahrheit, daß die Regierungen zuerst Heere mit Baarschätzen hatten, die plözlich das ehemalige Verhältnis der Reichtümer mit den repräsentativen Zeichen des Reichthums

ändern. Da es an baarem Gelde fehlte, so erschuft man ein Zeichen, welches seine Stelle ersetzte. Dieses aber so vervielfältigte Zeichen, oder das Papiergeld, hat die Regierungen in der Berechnung ihrer Kräfte irre geführt. Wenn auch England zwanzigmal seine jährlichen Einkünfte schuldig ist, so könnten doch die andern Staaten sich diesem drohenden Zustande nicht überlassen. Und allen Trugschein bei Seite gesetzt, bleibt offenkundig, daß Frankreich, welches nur dreimal seine Einkünfte schuldig ist, in der Wirklichkeit stärker wie England ist. Zwischen Bonaparte und uns, sagte ein englischer Minister, behält der letzte Thaler den Sieg. In Europa werden die Revolutionen solchen Völkern zu Theil, welche die Mittel, ihren Kredit zu sichern, übertreiben, das heißt, welche solche Mittel anwenden, um die Zukunft im Voraus zu verzehren. In Frankreich wird der Wohlstand, die Ruhe, die wahre Freiheit der Lohn einer weislichen Verwendung der Staatskräfte seyn. Täglich schreiten wir diesem glücklichen Ziele näher.“

Die Gesetze ständen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 78,77 und die Bankaktien zu 1430 Fr.

Großbritannien.

London, den 13. Dez. Die Königin hat vorgestern nicht weniger als 25 Adressen empfangen. Die Gallerie von Brändenbourghouse war ganz mit Deputirten verschiedener Städte, Markflecken und Dörfer Englands, Schottlands und Irlands angefüllt.

Die Courrier spricht von einem zu Frankfurt verbreiteten Gerüchte, als werde unser Gesandter zu Wien, Lord Stewart, einen Nachfolger erhalten. (Einige Pariser Blätter nennen als solchen Herrn Welllesley-Pole, den sie zugleich als Bruder des Herzogs von Wellington bezeichnen. Letzteres ist falsch, und ersteres, nach der Meinung anderer Pariser Blätter, höchst unwahrscheinlich.)

Man will hier Nachricht haben, daß die neuen span. Prohibitivgesetze gegen die Einfuhrung engl. Waaren nächstens einige bedeutende mildernde Modifikationen erhalten dürften.

Am 16. v. M. ist Lord Strangford, an Bord der Fregatte Cambrian, zu Gibraltar angekommen, von wo er am 19. nach Malta unter Segel gehen wollte.

Der neue neapolit. Botschafter, Fürst Simitse, ist, nachdem Vernehmen nach, hier angekommen.

Italien.

(Fortsetzung des Auszugs aus neapolitanischen Zeitungen bis zum 11. Dez.) Am 29. Nov., um 7 Uhr Abends, sahen wir hier ein schönes Meteor, welches eine Zeitlang den Horizont so stark erleuchtete, als wenn ein großes Feuerwerk abgebrannt würde. Von dem Präsidenten der königl. Bourbonischen Gesellschaft wurde dem Reichsverweser ein neu entdecktes griechisches Werk, welches von den herkulanischen Akademikern ergänzt, übersetzt und mit einer Vorrede versehen worden ist, überreicht. Es führt den Titel: Philodemus über

die Tugenden und die ihnen entgegengesetzten Laster. Diejenigen von den desertirten Rekruten des dritten leichten Regiments, welche bis in die Provinz Salerno entkamen, wurden von den Soldaten und Legionärs dieser Provinz, welche sich schon vor einiger Zeit auf 20,000 Mann beliefen, und bereits zur Verteidigung des Vaterlandes unter den Waffen stehen, theils getödtet, theils gefangen, so daß keiner von allen diesen Treulosen entkommen ist. — Am 29. hielt der Generalleutnant Pepe über 7000 Mann Legionärs, die größtentheils aus den untern Klassen der Bürger bestanden, Revue. — Die königl. Armee auf Sizilien hat dem Gen. Pepe bei Gelegenheit seiner Niederlegung des Kommands ein sehr schmeichelhaftes Schreiben überreichen lassen, welches derselbe in eben so schmeichelhaften Ausdrücken beantwortete. — Aus einem Aufsatz in hiesigen Zeitungen, betitelt: Ueber das politische Betragen des Königs und der neapolitanischen Nation gegen auswärtige Mächte nach dem 6. Jun. 1820, geht hervor, daß auch der heil. Vater den neuen neapolitanischen Gesandten nicht anerkannt hat; jedoch geneigt der päpstl. Nuntius zu Neapel, derselbe, welcher das jüngste Konkordat mit unser Regierung abschloß, die seinem Charakter gebührende Hochachtung. — Zu Palermo ist am 19. Nov. auf Anordnung des Statthalters die feierliche Eidesleistung auf die Konstitution in der Domkirche vor sich gegangen.

Von Neapel kommend, traf am 4. Dez. der Prinz Heinrich von Preussen zu Rom ein.

Eine schweiz. Zeitung spricht von einem Kongresse von Bevollmächtigten des Papstes, Sardiniens, Toskana's, Modena's und Parma's, der nächstens zusammenkommen, dem ein östreichischer Abgeordneter beiwohnen werde, und von welchem wichtige Ereignisse für Italien zu erwarten seyen.

Österreich.

Nach Berichten aus Troppau vom 8. Dez. war der Staatssekretär des Königreichs Polen, Graf Szobolowski, am 4. Dez. daselbst angekommen; hingegen der Gen. Adjutant des Kaisers Alexander, Graf Uwarow, nach Petersburg, der östreich. General-Freiherr von Wajsen aber, zur Uebernahme eines Kommando, nach dem Besnetianischen abgereiset.

Am 15. Dez. stand der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99 R. M.; die Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. zu 70½; die Rothschild'schen Loose zu 107½.

Preussen.

Mürnberg. Zeitungen melden aus Berlin vom 15. Dez. Der General von Nagmer ist bereits zu seiner Bestimmung nach dem k. k. Hauptquartier des Generals Frimont in Italien abgegangen, und, wie verlautet, wird auch unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Graf von Bernstorff, von Troppau aus dahin abgehen, sobald die dortigen Konferenzen beendet sind.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

20. Dez.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 8	28 Zoll 4 $\frac{2}{7}$ Linien	1 $\frac{3}{10}$ Grad über 0	72 Grad	Südwest	trüb, dünnig, herabrieselnd
Mittags 3	28 Zoll 3 $\frac{2}{7}$ Linien	3 $\frac{1}{10}$ Grad über 0	72 Grad	Südwest	ebenso
Nachts 10	28 Zoll 4 $\frac{2}{7}$ Linien	2 $\frac{2}{10}$ Grad über 0	73 Grad	Südwest	ebenso

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittags verschied ins bessere Leben, unser geliebter Schwager und Onkel, der Großherzogliche Hofkammerrath Theodor Zeller in Schweigen, an einem Schlagflusse, im 80. Jahre seines Alters. Wir geben hiervon die traurige Nachricht seinen Anverwandten und vielen Freunden, überzeugt, daß sie den Verlust dieses Edlen tief mit uns empfinden werden.

Mannheim, den 19. Dez. 1820.

Wittve Zeller,
G. Richard.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Nächsten Samstag, den 23. dieses, Nachmittags 3 Uhr, wird auf diesseitigem Bureau eine goldene Spiel- und Repetieruhr durch die gewöhnliche Ziehung ausgepielt. Dieses wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit die Losinhaber der Ziehung beizuhaben können.

Karlsruhe, den 21. Dez. 1820.

Großherzogliches Polizeibureau.

Mannheim. [Staatspapiere-Versteigerung.] Samstag, den 22. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden folgende Staatspapiere, als:

- 1) eine Oestreich. Wittwännische Obligation, Nr. 12,510, ad 1200 fl. — fr.
- 2) eine Rheinpfälzische Obligation Lit. D, Nr. 5979, ad 1000 fl. — fr.
- 3) ein Zins-Compon von einer Rheinpfälzischen Staatsobligation Lit. D, Nr. 6150, ad 27 fl. 30 fr.

auf dem dahiesigen Amtshause, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

Mannheim, den 7. Dez. 1820.

Großherzogliches Amtsdirektorat.

Leers.

Bühl. [Wirthshaus-Versteigerung.] Samstag, den 23. d. M. wird das Wirthshaus zu Ottersweier, das in einem zweiflügeligen Haus nebst Saucer und Stallung, einem großen Gemüß- und Baumgarten und einem daran stoßenden $\frac{3}{4}$ Juchert großen Ackerselde besetzt, in diesem Wirthshause selbst unter annehmlichen Bedingungen versteigert werden. Die Kaufslustigen werden hierzu eingeladen.

Bühl, den 4. Dez. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.

Verolla.

Heidelberg. [Früchte-Versteigerung.] Auf den 9. des nächsten Monats Jänner, Nachmittags 2 Uhr, wird in dasigem Gasthof zum goldenen Hecht ein Theil der bei sämtlich evangel. reformirten Kirchenrecepturen vorräthigen Früchte, ohne Ratifikationsvorbehalt, versteigert, und die

Probe davon sowohl auf dem Markt als bei der Versteigerung zur Beschichtigung aufgestellt werden.

Heidelberg, den 12. Dezember 1820.

Bodersweyer. [Verkauf von Spezerei-Waaren.] Bei Unterschriebenem werden künftigen Mittwoch, den 27. laufenden Monats Dezember, Morgens 9 Uhr,

- | | |
|--|-----------|
| 31 Fässer ca. 180 Etr. Caroliner Reis | } Transit |
| 15 do. = 90 Etr. Schwefel in Stangen | |
| 14 do. = 125 Etr. Antwerper Zucker schöne 2 ^e Sorte | |
| 13 do. = 125 Etr. engl. Mehl | |

Partien- oder Faßweise durch freiwillige öffentliche Versteigerung dem Best- und Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, entlassen werden.

Liebhaber können die Waare und die nähern Bedingungen bei mir einsehen.

Bodersweyer, bei Kehl, den 12. Dez. 1820.

J. Hummel, Erbn.

Karlsruhe. [Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.] Bei Unterschriebenem sind vorzüglich gute 7^{te} Millige Feldglöb's, ferner verschiedene schöne Spiriken, und andere optische, mechanische und magnetische Spielwaaren, nebst mehreren andern schon früher angezeigten Kunststücken zu haben, die sich sowohl für Kinder als Erwachsene eignen.

M. S. Abrefsch, Mechanikus,
in der Erbprinzen-Strasse Nr. 18.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der E. G. Zellmeier'schen Handlung, bei F. Herlan, in der Erbprinzenstraße Nr. 39, ist, so weit es von der gesetzlichen Bestimmung zugelassen, 1821er Markgräfler, 1821er bester Lamoner dito, so wie verschiedene andere Land- und Rheinhener Weine um billigen Preis zu haben.

Karlsruhe. [Gesellschafter-Gesuch zu einer Leder-Fabrik.] Der Besizer einer lange bestehenden und ziemlich ausgedehnten Gerberei in einer gewerbsamen und vorzüglich gut gelegenen Kreisstadt, wo übrigens alle Vortheile zu einer solchen Anstalt vorhanden sind, ist entschlossen, diese Gerberei entweder unter annehmlichen Bedingungen in einen Zeitbestand zu begeben, oder, wenn sich Theilnehmer finden sollten, in eine Gesellschaft zu Errichtung einer vollständigen Lederfabrik zu treten. Auf frankirte Briefe ertheilt hierüber das Zeitungs-Komptoir Nachricht.

Mannheim. [Gastwirthschaft zum Pfälzer Hof.] Ich habe meine Gastwirthschaft zum goldenen Schaf in den Pfälzer Hof verlegt, und Einrichtungen getroffen, die es mir gestatten, anständige Fremde jeden Standes aufzunehmen und zufrieden zu stellen.

Diese Anzeige bin ich dem verehrten und verehrungswürdigen, hiesigen und auswärtigen Publikum schuldig, das mir viele Jahre Vertrauen und Wohlwollen gezeigt hat.

Mannheim, den 14. Dez. 1820.

Johann Jakob Aginhardt.